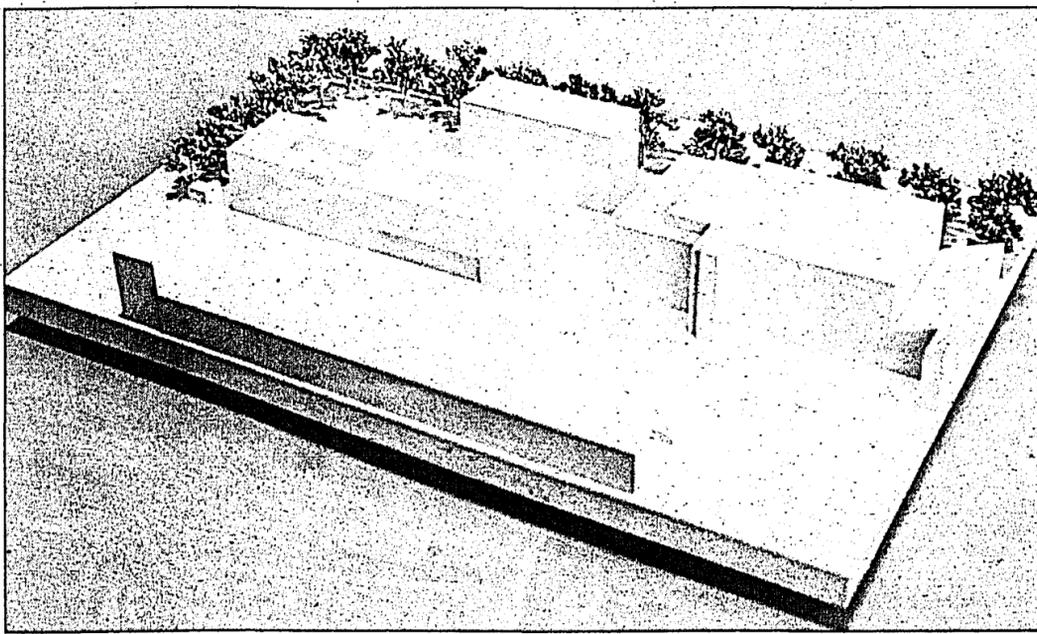


Projekt-Eingaben mit hohem Niveau

Der Architekturwettbewerb «Mehrzweckgebäude Mauren-Schaanwald» ist entschieden

Das Preisgericht gab am vergangenen Mittwochabend nach zweitägiger Jurierung in der Aula der Primarschule Mauren den Sieger bekannt. Das erstplatzierte Projekt des Architekturbüros Bargetze + Partner aus Vaduz stellt eine Lösung dar, die die gestellten Anforderungen an ein Mehrzweckgebäude mit zukünftigen Entwicklungsmöglichkeiten für die Gemeinde optimal löst. Beim Wettbewerb haben sich insgesamt 20 Architekturbüros beteiligt.

Am 11. März 2002 wurden die Maurer Bürgerinnen und Bürger an die Wahlurne gebeten. Sie hatten zu entscheiden, ob in der Industriezone ein Mehrzweckgebäude mit Beheimatung der kommunalen Dienste, wie Feuerwehr, Werkhof, Kulturgütersammlung, Ausstellungsmöglichkeiten sowie weitere multifunktionale Raumpotenziale gebaut werden soll oder nicht. Das Abstimmungsergebnis war dann überwältigend, denn 86% der Bürgerinnen und Bürger befürworteten dieses Projektvorhaben. Damit wurde der Vorschlag des Gemeinderates bei der Bevölkerung auf hervorragende Art und Weise angenommen. Es galt nun, einen öffentlichen Wettbewerb durchzuführen. Diese Chance liessen sich 20 Architekten unseres Landes sowie der Region nicht entgehen und begannen mit der Ausarbeitung von Plänen und Modellen. Alle eingereichten Projekte haben die Vorprüfung bestanden und nahmen damit am Wettbewerb teil. Die eingereichten Arbeiten können übrigens in einer Gesamtschau von heute Freitag, den 4. Oktober bis Donnerstag, den 17. Oktober jeweils mon-



Das Projekt des Architekturbüros Bargetze + Partner aus Vaduz überzeugte durch eine konzeptionell überzeugende und sorgfältige Ausarbeitung der angeforderten Aufgabenstellung. (Bild: J.J. Wucherer)

tags bis samstags von 17 bis 19 Uhr in der Aula der Primarschule Mauren besichtigt werden. Am 7. Oktober werden zudem Fachleute zur Verfügung stehen.

Herausforderung für Bewerber und Jury

Unter dem Motto «Alles unter einem Dach» sollen im Mehrzweckgebäude die Feuerwehr, der Werkhof, die Kulturgütersammlung mit weiteren funktionalen Diensten sowie eine Tiefgarage mit Parkplätzen und Lagerräumen untergebracht werden. Die gestellten Anforderungen waren sehr hoch, und den mitwirkenden Architekten ist es gelungen, interessante Projekte vorzu-

legen. «Das Niveau war grundsätzlich sehr hoch, was auch das Interesse der Bewerber an dem Projekt zum Ausdruck bringt», so der Fachpreisrichter und Vorsitzende der Jury, Markus Gohm. In kleinen Schritten habe sich die Jury innerhalb von zwei Tagen dem «Optimalen» genähert. Auf dem zweiten Rang behauptete sich schliesslich das Projekt von Verling + Partner, Vaduz, den dritten Platz sicherte sich das Büro Karl + Probst, Triesen. Die Preisrichter, Johannes Kaiser, Vorsteher und Vorsitzender, Freddy Kaiser, Gemeinderat, Dietmar Marxer, Gemeinderat, Markus Gohm, Architekt, Stefan Schuler, Architekt, Hubert Ospelt, Architekt, Hansjörg

Hartmann, Architekt, Max Bühler, Feuerwehr, Benno Jäger, Werkhof, und Josef Mahlknecht, Bau-Data AG, haben es sich alles andere als leicht gemacht und die Jurierung auf der Basis von nachvollziehbaren und klaren Kriterien vollzogen.

Das Mehrzweckgebäude der Zukunft

Den Charakter des erstplatzierten Projektes hat die Jury wie folgt umschrieben:

«Mit einem Längsbaukörper parallel zur Industriestrasse passt sich das Siegerprojekt von Bargetze + Partner den anliegenden Bauten perfekt an. Der Vorplatz der Feuerwehr ist in Richtung

der Strasse orientiert. Auf der Rückseite des Gebäudes befindet sich der Aussehbereich des Werkhofes. Die beiden Funktionsbereiche sind anhand eines Durchgangs klar voneinander getrennt. Der Durchgang ist auch die zentrale Stelle, um in die oberen Geschosse zu gelangen, wo sich der Kulturgüterraum und die Ausstellungsfläche befinden. Das lichtdurchflutete Obergeschoss stellt eine wesentliche Aufwertung der Raumqualität dar. Die Lage des Gebäudes im Grundstück schafft genügend Freiräume für künftige Erweiterungsetappen. Das vorliegende Projekt überzeugt in seiner Gesamtheit und beeindruckt sowohl konzeptionell als auch in der sorgfältigen Ausarbeitung.»

Neben den funktionalen Kriterien war es für den Gemeinderat sehr wichtig, dass die Wettbewerbsarbeiten auch Perspektiven für die zukünftige Entwicklung aufzeigen, ohne dass dabei die Funktionsbereiche der Feuerwehr sowie des Werkhofes geschmälert werden. Auch aus dem kürzlich von der Gemeindebehörde durchgeführten Wirtschaftsgespräch kam deutlich zum Ausdruck, dass in dieser Richtung ein Raumpotenzial für die Zukunft notwendig ist. Das Siegerprojekt löste auch diese Aufgabenstellung mit zukunftsorientierten Perspektiven.

Zustimmung des Gemeinderates

Im Anschluss an die Jurierung fasste sich der Gemeinderat mit den Jury-Ergebnissen und bestätigte nach eingehender Beschäftigung mit der Wettbewerbsfrage einstimmig die Resultate des Preisgerichtes. Die Gemeinde Mauren darf sich auf ein tolles sowie zukunftsorientiertes Projekt freuen.

Kinder benötigen glaubwürdige Erwachsene

Vortrag im «Eltern-Kind-Forum» über Spiritualität und Religion

«Kindern die Möglichkeit geben, sich und die Welt zu erfahren, in der Natur, in Riten, bei Tag und im Dunkeln...» Dazu führte Dr. Helga Kohler-Spiegel Bemerkenwertes aus in ihrem Vortrag vom Mittwochabend im «Eltern-Kind-Forum», zu dem Geschäftsführerin Maja Marxer-Schädler einführende Worte sprach.

Theres Matt

«Was Kinder glücklich macht», darüber berichtete die Referentin nach neuesten Untersuchungen: «Mit der Familie

etwas erleben, in guter Atmosphäre, wenn alle miteinander zusammen sind und es gut haben.» Sie bestärkte Eltern und Erziehende, achtsam und hellhörig zu sein in den vielen kleinen Momenten des Tages, das Unauffällige im Alltag wahrzunehmen, bewusst und aufmerksam: in Begegnungen, Situationen, Erfahrungen, Erlebnissen. Sie betonte, dass spirituelle Haltung im Konkreten beginne, wie etwa andere Menschen bewusst anzusehen, sich ihnen zuzuwenden. Es gelte, sich selbst zu spüren, Stimmungen wahrzunehmen, aufzumerken: Was be-

schäftigt mich, welche Gedanken bestimmen mich.

Gesellschaftliche, kulturelle, religiöse Vielfalt

Wie vielfältig «Religion» – Glaubensvorstellungen – uns heute entgegenkommen, fasste Helga Kohler in vier Aspekten zusammen: «Was ich glaube, ist meine Sache» – «Was wahr ist, weiss keiner» – «Ich glaube, was mir hilft, was mir etwas bringt» – «Ich suche mir zusammen, was mir passt, was zu mir passt.» Sie betonte: «Innerhalb dieser gesellschaftlichen Ent-



Am Mittwoch referierte Helga Kohler-Spiegel in den Räumlichkeiten des Eltern-Kind-Forums in Schaan über Spiritualität und Religion. (Bild: Paul Trummer)

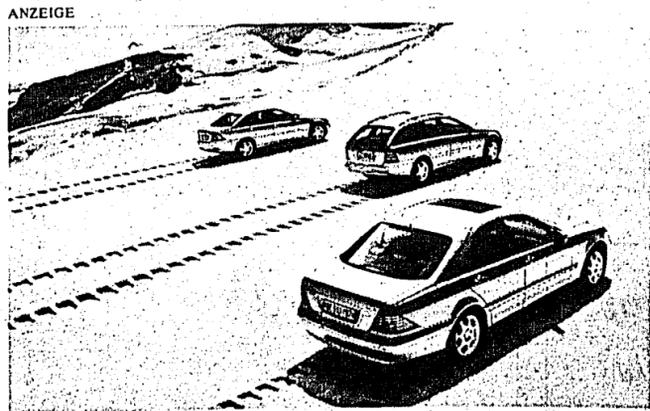
wicklungen ist es nicht einfach, Menschen neben sich selbst wahrzunehmen, den Blick zu öffnen auf Menschen, mit denen ich lebe und arbeite, die ich mir nicht selbst ausgesucht habe, mit denen ich im Alltag verbunden bin.» Sie verwies darauf, dass Kinder und Jugendliche die Widersprüchlichkeit der Erwachsenenwelt erleben, ging auf die «Spracharmut» auf die Individualisierung und Privatisierung im religiösen Bereich ein.

Erzählen, feiern, ritualisieren

Die Rednerin verdeutlichte, wie anhand der Bibel vom Leben erzählt werden kann, über Erfahrungen von Menschen, um Gott und Glaube – abends beim Zubettgehen, in der Küche, am Familientisch, wo auch immer. Zum Erzählen gehöre das Feiern, meist mit festgelegten Orten, ritualisierten Ab-

läufen, liturgisch oder familiär. Beim Feiern nehmen Kinder den Klang, den Geruch, die Atmosphäre auf, bevor alle Worte verstanden werden, betonte sie. Es gelte eine Sprache zu finden für unsere Sehnsucht, für das Religiöse, um die Kinder daran teilhaben zu lassen, sie einzubinden. Als Erziehende bestehe unsere Aufgabe im alltäglichen Leben darin: Dasein, wenn ein Gespräch nötig ist, gut auf sich selbst zu achten und auf die Menschen, die uns anvertraut sind, in Beziehung zu bleiben mit sich, mit anderen, mit Gott.

Das anschließende Gespräch berührte unter anderem die individuelle Prägung, Angstbilder und Zwänge, das Erleben der Kinder, das gute Zuhören und auf sie Eingehen, der Schutzengel, neue Formen im Gottesdienst, ausgerichtet auf Jugendliche, auf Suchende, die Ökumene.



Willkommen zur Winter-Vorpremiere.

Eine Spur mehr Fahrspass dank 4MATIC.



Mercedes-Benz

► Wer sich frühzeitig auf den Winter vorbereitet, hat einfach mehr Spass. Gut, gibt es den permanenten Allradantrieb 4MATIC jetzt neu in der C- und S-Klasse. Erleben Sie ausserdem die Neuheiten in der S- und CL-Klasse. Und entdecken Sie noch viele andere Ideen für mehr Freude am Winter: an der Winter-Vorpremiere bei uns.

Samstag, 5. Oktober 2002, 09.00 - 17.00 Uhr

Sonntag, 6. Oktober 2002, 10.00 - 16.00 Uhr

Garage Weilenmann AG, Im Rietacker 6, FL-9494 Schaan, Telefon 00423 238 10 80, www.weilenmann.li